

ig von
cken
e.
t. d. Jz.,
pelmann's
undstücke
und Stelle
achm. 3
Senghen-
ober 1893.
wert.

Schwerte

Amtliches Kreisblatt

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mt. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“



Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 124.

Schwerte, Samstag, 21. Oktober 1893.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für
Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu
Altena bestehenden Kommission auf Freitag, den 29.
Dezember d. Jz., anberaumt worden ist. Die Meldungen
zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher
unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger
Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie
unter Einbindung der Prüfungsgebühr im Betrage von
10 Mark an den Vorsitzenden der betreffenden Prüfungs-
Kommission Herrn Kreisrichter Grebe zu Altena zu
richten, welcher demnach die Prüfungs- zur Prüfung
einberufen wird.

Arnsberg, den 5. Oktober 1893.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Forst.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 58
der Kreisordnung vom 31. Juli 1886, bringe ich
hiermit zur Kenntnis, daß an Stelle des verstorbenen
Brauereibesizers Otto Wallrabe der Fabrikbesitzer
von der Heide in Hörde zum Kreis-Bezirks-Beauftragten
des Kreises Hörde gewählt worden ist.

Hörde, den 14. Oktober 1893.

Der königliche Landrat Spring.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Billigt
unterm 4. v. M. gethätigte Wiederwahl des Landwirts
Heinrich Schröder zum Gemeinde-Vorsteher und
des Landwirts Louis Schulte-Lemmings zum Ge-
meinde-Vorsteher-Stellvertreter auf eine gezeimähige
Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäß-
heit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19.
März 1886 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom
31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 18. Oktober 1893.

Der königliche Landrat Spring.

Bekanntmachung.

Die seitens der Stadtverordneten-Versammlung
zu Westhofen unterm 1. v. M. gethätigte Wahl
des Landwirts Heinrich Wever st. Engel zum
Gemeinde-Vorsteher und des Landwirts Heinrich
Weberhoff zum Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter
auf eine gezeimähige Amtsdauer von 6 Jahren ist
von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-
Ordnung vom 19. März 1886 und des § 25 der Kreis-
Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage
bestätigt worden.

Hörde, den 18. Oktober 1893.

Der königliche Landrat Spring.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Syburg
unterm 19. v. M. gethätigte Wahl des Schmiede-
meisters Ludwig Fischenberg zum Gemeinde-Vorsteher
und des Landwirts Wilhelm Brembt st. Brechtfeld
zum Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter auf eine
gezeimähige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir
in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung
vom 19. März 1886 und des § 25 der Kreis-
Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage
bestätigt worden.

Hörde, den 18. Oktober 1893.

Der königliche Landrat Spring.

Bekanntmachung.

Für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten
ist für den 4. Wahlkreis der Stadt Schwerte an
Stelle des Stadtrats August von Eberstein der
Kaufmann W. Rat jun. zum Wahlvorsteher ernannt
worden.

Hörde, den 18. Oktober 1893.

Der königliche Landrat Spring.

Zum Geburtstag

der deutschen Kaiserin.

22. Oktober.

Der Geburtstag ist ein Tag, der von
der Liebe durchleuchtet und durchwärmt werden
muß, wie ein Sommertag von den Sonnen-
strahlen. Gott sei gelobt, daß die Geburts-
tage, die in unserm Kaiserhause gefeiert werden,
solche Tage voll Liebe sind! Gott der Herr
hat auch im vergangenen Lebensjahre unsre
teure Kaiserin an seiner starken treuen Hirten-
hand geführt: alle Tage trugen die Anschrift:
Ich habe dich je und je geliebt. Ja, der
Tag, der unsre Kaiserin ins vergangene Jahr
und weiter zurückblicken läßt in 35 vergangene
Lebensjahre, ist von der Gottesliebe durch-
strahlt. Aber auch die Liebe der Menschen
kehrt am Geburtstage bei der hohen Frau
ein und schmückt ihr das Fest. Gott der
Herr hat ihr einen Gemahl geschenkt, der mit
ihr einig ist in dem Ehen, was not ist.
Sieben lieben, blühenden Kindern ist sie eine
sorgsame, fromme Mutter; denselben streut
sie Tag für Tag den edlen Samen ins Herz;
ein Geburtstag aber ist ein Erntetag, da die
Saaten gereift sind und in das Herz und in
die Hände zurückkommen, von denen sie aus-
gestreut sind. Gott gebe es der Kaiserin, daß
sie nicht bloß lebt, sondern allezeit ihre Kinder
an die Hand fassen und im rechten mütterlichen
Stolz sprechen könne wie jene edle Römerin:
„Dis sind meine Kleinodien.“
Gott segne unsre Kaiserin! So tönt
es von den Lippen derjenigen, denen das weite

Herz der edlen Frau je und je offen stand,
daß die Barmherzigkeit herausströmte wie ein
flutender Strom. Unsre Kaiserin ist eine
treue Hüterin eines großen Schatzes und,
wahr's Gott! die Erbin jener köstlichen Ver-
heißung: Selig sind die Barmherzigen, denn
sie werden Barmherzigkeit erlangen. Geheilte
und heilende Wunden legen herzliche Dankes-
worte auf die Lippen der Armen, und aus
der Tiefe schallt es in die Höhe: Gott segne
unsre Kaiserin!

Voll Liebe sollen die Geburtstage sein.
Eines ganzen Volkes Liebe schmückt den Ge-
burtstagstisch unsrer Kaiserin. Ihr Volk
vergleicht sie mit der unvergesslichen Königin
Luise und fleht zum Herrn, daß er das Wehe,
welches jener edlen Dulderin schier das Herz
brach, von unsrer Herrscherin fernhalten möge.
So kommen wir alle — alle und bringen
unsrer Kaiserin unsre Liebe dar; die Menschen-
liebe aber muß aus himmlischer Quelle schöpfen,
wenn sie echt und recht, wirksam und bleibend
sein soll. Darum erheben wir Herzen und
Hände für unsre Kaiserin zum Thron des
Herrn. Wir wissen, daß unsrer Kaiserin solche
Geburtstagsgabe von ihrem Volke willkommen
sein wird, denn wir wissen, daß die hohe
Frau mit ihrem Geburtstag stets das Ge-
dächtnis zweier anderer Tage verbunden
sein lassen, nämlich ihres Konfirmationstages
mit seiner Mahnung: „Sei getreu bis in den
Tod, so will ich dir die Krone des Lebens
geben,“ und ihres Trautages mit der Ver-
heißung: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung,
Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte
unter ihnen.“

Breite Gott zu ihrem Schutze

Ueber sie die Vaterhände!

Deiner Gnade reiche Fülle

Ihr auf allen Wegen sende!

Ihre Anmut, ihre Milde

Wollst Du lange noch erhalten,

Und mit Deiner Vaterliebe

Ueber ihrem Haupte walten!

Schenke Frieden ihr und Freude!

Voll' gelingen ihr Bestreben!

Segne Du ihr Ehen und Laffen!

Gieb ihr, Gott, ein langes Leben!

Deutsches Reich.

In Bremen hat am Mittwoch in Anwesenheit
des Kaisers die Enthüllung des Denkmals für
Kaiser Wilhelm I. stattgefunden. Nachdem die
Feier ihr Ende erreicht hatte, begab sich der Kaiser
nach dem Dom und unternahm sodann eine Fahrt
durch die Stadt und den Bürgerpark und besich-
tigte mit großem Interesse das neu erbaute Par-
khaus, sowie die übrigen Sehenswürdigkeiten des
Parkes. Auf der Rückfahrt stattete der Monarch
dem Bürgermeister Luermann einen kurzen Besuch
ab und begab sich darauf nach dem Rathaus,
wo ein Festmahl statt fand. Nachmittags 4 Uhr
verließ der Kaiser in Begleitung des Bürgermei-
sters Dr. Pauli das Rathaus und begab sich nach
dem Hause des Bürgermeisters Luermann, wo er
abgestiegen war. Von hier aus begab sich der
Monarch in Admiraluniform nach dem Kaiserhof,
fuhr von dort um 6 Uhr abends durch die reich
illuminirte Stadt zum Bahnhof und reiste mittels
Extrazuges nach Berlin ab.

Unser Kaiser ist in der Nacht zum Don-
nerstag von Bremen wohlbehalten wieder im
Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Im
Laufe der Morgenstunden am Donnerstag er-
ledigte der Monarch Regierungsangelegenheiten,
arbeitete darauf mit dem Chef des Militär-
kabinetts und nahm den Vortrag des Reichs-
kanzlers entgegen. Am nächsten Sonntag ge-
denkt der Kaiser zunächst an der Feier des
Geburtstages der Kaiserin teilzunehmen und
sodann am Nachmittag mit dem Kronprinzen
zum Jubiläum des Königs Albert von Sach-
sen nach Dresden abzureisen.

Die Kaiserin legte am Mittwoch im Maus-
soleum zu Potsdam am Sarkophag Kaiser
Friedrichs einen großen Kranz von Lorbeer,
Taubrosen und Veilchen mit weißen Schleifen
für sich und den kaiserlichen Gemahl nieder.
Blumenspenden waren noch in reicher Anzahl
von Nah und Fern gekommen, so im Auftrage
der Großherzoglich-Badischen Herrschaften ein
Kranz von Tannengrün des Schwarzwaldes,
ein Arrangement von Palmen und weißen
Blüten vom Offizierkorps des badischen In-
fanterie-Regiments Kaiser Friedrich III., so
noch Kränze von Vereinen und Privatpersonen.

Der „Reichsanz.“ schreibt: „Der Kriegs-
minister von Kaltenborn-Stachau, dessen Rück-
tritt seit der Annahme der Militärvorlage durch
den Reichstag als gewiß galt, hat vorgestern
dem Kaiser in Hubertusstock von Neuem sein

Abschiedsgesuch überreicht. Das erste Entlas-
sungsgesuch, das er unmittelbar vor den dies-
jährigen großen Manövern in Elsaß-Lothringen
und Süddeutschland einreichte, wurde damals
vom Kaiser abgelehnt. Das diesmalige Gesuch
hat der Kaiser unter Stellung des Kriegsmini-
sters à la suite der Armee genehmigt. Ge-
neral von Kaltenborn übernahm 1891 als
Nachfolger des Generals von Verdy das Por-
tefeuille des Krieges. Er war gleichzeitig Vor-
sitzender des Ausschusses für das Landheer und
die Festungen und Chef des Direktoriums des
Potsdamer großen Militär-Waisenhauses.“

Als Nachfolger des Kriegsministers von
Kaltenborn wird der General Bonhoff von
Schellendorf, der Bruder des früheren Kriegs-
ministers, der als kommandierender General
in Königsberg starb, genannt. 1833 geboren,
trat er 1851 in die Armee ein, nahm 1864
an der Belagerung der Düppler Schanzen, an
dem Feldzuge 1866 im Hauptquartier und an
dem Kriege 1870/71 als Chef des General-
stabes des 9. Armeekorps teil. 1880 wurde
er Generalmajor, 1884 Generalleutnant. Im
Jahre 1888 wurde er kommandierender Gene-
ral des 3. Armeekorps und 1890 in gleicher
Eigenschaft als Nachfolger des Grafen Caprivi
zum 10. Armeekorps versetzt.

Aus Friedrichsruh teilt man der „V. Z.“
mit, daß Fürst Bismarck demnach nach Var-
zin in Pommern überfiedeln wird.

Ueber den Gesundheitszustand Fürst Bismarcks
äußerte sich Prof. Schweninger: Er sei mit seinem
Patienten in jeder Beziehung zufrieden. Eine
Konstitution, die solche Stöße ausgehalten und sie
so spurlos überstanden, habe begründete Anwor-
tschaft auf noch gut 10 Jahre kräftigster Dauer.

In militärischen Kreisen beschäftigt man
sich, nach der „Allg. Milit.-Kor.“, mit der
Frage eines verstärkten Schutzes der Diffe-
süste; es hätten bereits Erhebungen stattgefun-
den, inwieweit Bismarck zu einer Flottenstation
und Danzig zu einem Hauptkriegshafen ge-
eignet seien.

Die Vermehrung der Militärärzte, die
infolge der Heeresvermehrung notwendig wird,
beträgt in Preußen: 16 Oberstabsärzte, 8
Stabsärzte, 156 Assistenzärzte; in Sachsen:
1 Oberstabsarzt, 13 Assistenzärzte; in Württem-
berg: 9 Assistenzärzte.

Die Ueberhebung der Franzosen kommt hin
und wieder zu fast wahnwichtigen Ausbrüchen. In
einem umfangreichen französischen Buche, welches
in diesen Wochen erschienen ist, steht u. a. folgender
Satz: „Frankreich ist nach meiner Ansicht so sehr
das erste aller Völker, daß alle übrigen, was
Namens sie auch sein, sich glücklich preisen müßten,
wenn man ihnen erlaubt, das Brot seiner Hunde
zu fressen.“ Die meisten Franzosen werden solche
Tollheiten verurteilen, im Uebrigen ist die über-
müthige Stimmung gegen Deutschland durch den
Besuch des großen russischen Geschwaders in Toulon
mächtig genährt. Die Rundgebung ist bedeutsam
genug, und ein italienisches Regierungsblatt schreibt:
„Niemand kann sich heute mehr der Ueberzeugung
verschließen, daß die Flottendemonstrationen im
Mittelmeer die Einleitung eines nicht ferneren Krieges
sind. Die großen Europa-Interessen drängen mit
Notwendigkeit einer gewaltsamen Wendung zu, die
über das Los jeder einzelnen Nation entscheiden
wird.“

Frankreich.

Die Telegramme, welche Präsident Carnot
und der Kaiser von Rußland austauschten,
haben folgenden Wortlaut: „Im Augenblick,
da das von Ew. Majestät gesandte schöne Ge-
schwader in der Toulonner Rhede vor Anker
geht und die tapferen russischen Seeleute die
ersten Zurufe hören, die das französische Volk
für sie bereit hatte, ist es mir ein Herzensbe-
dürfnis, meinen vollen Dank an Eure Maje-
stät zu richten und Ihnen die aufrichtige
Freude auszudrücken, die ich angesichts dieser
neuen Bezeugung der tiefen Sympathien emp-
finde, welche Rußland und Frankreich ver-
einen.“ Der Zar erwiderte: „In Beantwor-
tung ihres liebenswürdigen Telegramms ist es
mir ein Bedürfnis, Ihnen das ganze Vergnü-
gen auszudrücken, das ich darüber empfinde,
daß unser Geschwader den Besuch erwidern
konnte, den die tapferen französischen Seeleute
in Kronstadt gemacht haben.“ Als der Zar
die französischen Kriegsschiffe besucht hatte, tele-
graphierte Carnot: „Indem Sie die vor Koppen-
hagen liegenden französischen Seeleute mit
Ihrem Besuche beehren haben Euer Majestät
gestern meinem Lande ein neues Zeichen der
Sympathie gegeben, wovon ganz Frankreich

tief gerührt sein wird. Ich mache mich zu
dessen Dolmetscher, indem ich meinen wärmsten
Dank an Sie richte.“ Am Mittwoch war in
Paris halber Ruhetag. Während die meisten
russischen Offiziere in Zivil incognito Paris sich
ansehen, machte Admiral Avelane mit seinem
Stabe weitere offizielle Visiten bei den Spitzen
der Militär- und Zivilbehörden. Um 1 Uhr
war Frühstück in der russischen Botschaft, wo-
bei Baron Mohrenheim einen Toast auf den
Präsidenten Carnot ausbrachte, den der Mini-
sterpräsident mit einem Toast auf den russischen
Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie
beantwortete.

Brasilien.

In Desferro vernichteten die Insurgenten eine
provisorische Regierung und hoffen von den Mäch-
ten Anerkennung zu finden. Die Beirato treu ge-
bliebenen Schiffe rüsten sich zum Angriff gegen
die Insurgenten.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 20. Oktober. Wird ein Rei-
sender mit einer nicht abgestempelten Fahrkarte
im Zuge betroffen, so genügt es zur Aufklärung
des Sachverhalts und zur Verfolgung der dienst-
widrigen Ausgabe der Karte, die Person des
Karten-Inhabers, sowie die Ausgabestelle festzustel-
len, bei welcher die Karte gelöst worden ist. Auf
keinen Fall darf der Reisende dieserhalb zur Lösung
einer anderen Fahrkarte angehalten, oder in der
Weiterreise behindert werden.

Schwerte, 19. Oktober. Bekanntlich ist
für Kinder unter vier Jahren, die sich in Beglei-
tung der Eltern bzw. Angehörigen befinden, auf
den Eisenbahnen ein Fahrgeld nicht zu entrichten.
Diese Vergünstigung scheint aber hinsichtlich der
Lösung einer Bahnsteigtarte nicht Platz zu greifen,
denn vor einigen Tagen passierte jemanden in
Dortmund, welcher mit seinem 4 Jahre alten
Sohn den Wartesaal betreten wollte, daß er auch
für letzteren die üblichen 10 Pfg. opfern mußte.
Wir wissen allerdings nicht, ob eine derartige
Einrichtung höheren Orts gebilligt wird, oder ob
hier ein Uebereifer des dienstthuenden Beamten
vorliegt.

Schwerte, 15. Oktober. Die am 15.
Oktober cr. in Letmathe gelegentlich im Hotel
Bohe anberaumten Sitzung der Ortsgruppen-Vor-
sitzenden des Bundes der Landwirte für den Wahl-
kreis Altena-Nerbohn versammelten Landwirte
nahmen folgende Resolution an: „Die Deutsche
Landwirtschaft kann eine Verschärfung ihres schwe-
ren Existenzkampfes durch eine Herabsetzung der Ein-
gangsölle auf russisches Getreide nicht ertragen.
Rußland hat durch seine billigen Arbeitskräfte,
seine Raubwirtschaft infolge seiner Gemeindevor-
fassung und seinen niedrigen Geldwertstand Deutsch-
land gegenüber einen bedeutenden wirtschaftlichen Vor-
sprung. Die Herabsetzung des Zolles auf russischen
Weizen und Roggen unter 5 M. für den Doppelzent-
ner und die Herabminderung anderer Zollsätze
auf landwirtschaftliche Erzeugnisse Rußlands hätten
zur Folge, daß unsere Landwirtschaft in eine un-
haltbare Lage der russischen gegenüber versetzt würde.
Wir bitten daher die verbündeten Regierungen und
den hohen Reichstag, es bei den bisherigen Zoll-
sätzen auf Erzeugnisse russischer Landwirtschaft zu
belassen und, insofern der Wertstand des russischen
Geldes noch weiter sinkt, dieser Wertverminderung
sich anpassende Zollerhöhungen festzustellen.“

Schwerte, 19. Oktober. Wir erfah-
ren aus bester Quelle, daß Herr Gustav Truppel,
der von der Deutschen Kolonialgesellschaft in Ver-
lin zu einem Vortrage im Saale des Herrn Oster-
mann hieselbst am 24. Okt. entsandt wird, acht Jahre
lang in den verschiedensten Theilen der Südsee in leiten-
den Stellungen thätig war, zuerst auf den Fidji-
Inseln (1878 — 82), dann auf den Samoa-
und Tonga-Inseln und zuletzt im Bismarck-Archipel
als Vertreter der Deutschen Handels- und Plan-
tagen-Gesellschaft, wobei er auch Kaiser-Wilhelms-
land besuchte und zwar noch vor Errichtung der
ersten Station der Neu-Guinea-Kompagnie. In
Samoa befand sich Herr Truppel zur Zeit der
deutschen Flaggenhissung im Januar 1885 und
war nächster Augenzeuge der Entstehung der da-
maligen Krise; im Bismarck-Archipel nahm er
Teil an den Kriegszügen durch S. M. Kr. „Al-
batros“ (1886). Herr Truppel hat bereits seit
mehreren Jahren mit großem Erfolge in den Ab-
teilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft wie
auch in weiteren Kreisen zahlreiche Vorträge gehalten.
Durch seine innigen Beziehungen zur Deut-
schen Kolonialgesellschaft und den ihr nahestehenden
Kreisen ist er auch mit allgemeinen kolonialen Fra-
gen sowie mit den Verhältnissen in den übrigen
deutschen Kolonien gut vertraut, um darüber mit

Bestandteile und sicherem Urteil sprechen zu können. Seine entsprechende, sichere und elegante Vortragweise macht ihn zu einem sehr geschätzten Redner, sodass auch zweifellos ein genussreicher Abend in Aussicht steht, zumal, wie wir hören, gleichzeitig eine umfangreiche Sammlung von Originalphotographien aus unseren Kolonien vorgelegt werden wird.

Schwerte, 17. Okt. Die älteste Frau unserer Stadt, Frau Witwe Huben Herz Dickschiff ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Heute wurde dieselbe auf dem israelitischen Friedhofe zu Grabe getragen.

Aplerbeck, 19. Okt. Die Baukommission über die im Bau begriffene Provinzial-Irrenanstalt, etwa 25 Hektar umfassend, an deren Spitze der Herr Landeshauptmann stand, traf heute morgen von Münster hier ein und beabsichtigt die bereits unter Dach gebrachten 7 Gebäude jener Anstalt. — Nach eingekommener Nachricht vom 18. Okt. hat die Baukommission die Fahrt weiter fort nach Lippstadt. — Die Anstalt wird eine großartige Anlage, da noch weitere 16 Gebäude vom nächsten Jahre ab gebaut werden.

Aus Westfalen, 18. Okt. Die Gesamteinnahme des Gustav-Adolf-Vereins im letzten Rechnungsjahre betrug 1,830,135 M. Eingeweiht wurden in demselben Zeitraum 27 Kirchen und Bethäuser, 10 Pfarrhäuser, 9 Schulen. Der Grundstein wurde gelegt zu 23 Kirchen, 4 Pfarrhäusern, 4 Schulen und 1 Waisenhaus. 50 Gemeinden wurden in die Vereinspflege neu aufgenommen. Die Gesamtsumme der vorliegenden Bittgesuche beträgt 1604. Von diesen für Kirchenbauten 405, Schulbauten 125, Pfarrbauten 151, Reparaturbauten 113, Erwerbung von Grundstücken 18, Pfarrfonds 161, Schulfonds 124, Kirchenfonds 60, Pfarrgehalt 105, Schülerhaltung 217, Konfirmanden-, Waisenhäuser u. 112, während 545 Gemeinden mit einer Gesamtschuld von 4,607,652 M. belastet sind.

Höchst, 17. Okt. Die von Herrn Lehrer Wulfsdorf verwaltete Schulkasse ist dem Schulamtskandidaten Haifer aus Bochum übertragen worden. Herr Wulfsdorf ist nach Herten übergesiedelt.

Enburg, 19. Okt. Auf der Feste „Gottes Segen“ hatte der Bergarbeiter Heinrich Tiedhaus von hier einen Schuss erlitten und sich dabei nicht weit genug entfernt, denn er erlitt beim Losgehen des Schusses schwere Brandwunden im Gesicht, im Hals und an beiden Händen. Dasselbe erlitt durch Steinfall aus dem Gange der Hauer Heinrich Steffen eine starke Lutschnung der rechten Hand.

Holzwickede, 19. Okt. Die Bahnhofsperre ist Ursache mancher aufregenden Szene. So auch hier. Passagiere, welche hier umsteigen müssen, haben in den meisten Fällen nur so viel Zeit, um mit knapper Not dies zu bewerkstelligen. Durch das Vorzeigen der Fahrkarten wird diese Zeit noch mehr verringert und so geschieht es sehr häufig, daß der Anschluß verfehlt wird. Es ist eben auf manchen Bahnhöfen die Einrichtung für die Perronsperre noch nicht so ausgebildet, um eine Erleichterung für das reisende Publikum zu sein; bis jetzt ist die Perronsperre in den meisten Fällen eine große Belästigung. — Die Wünsche, die Bahnverwaltung möge den gegenwärtigen Uebelständen baldigst ein Ende bereiten, sind nur zu berechtigt.

Hagen, 17. Oktober. Die Handelskammer hier selbst hat beschloffen, sämtliche Firmen, welche 32 Mk. und mehr Gewerbesteuer zahlen, zu den Beiträgen der Handelskammer mit 7 1/2 % der Steuer heranzuziehen.

Dortmund, 18. Oktober. Mit der Bahnsteigsperrung hat die Bahnverwaltung sich ein wahres „Dukatenmännchen“ verschafft, schreibt die „D. Z.“, welches ohne jedes Hintertupfen seitens der Verwaltung arbeitet. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind an dem Hauptbahnhofe hier selbst bis jetzt gegen 11000 derartige Karten den beiden Automaten entnommen worden, was einer mühelos erzielten Einnahme von 1100 Mk. in einem halben Monat gleichkommt. Das Publikum beginnt schon dem Bahnsteigarten-Automaten allerlei unverständliche Sachen zuzuführen. Am Sonntag verfuhr hier in Dortmund einer der aufgestellten Automaten, da man ein Stückchen Holz hineingesteckt. Bei der Öffnung desselben, um ihn wieder in Stand zu setzen, fand man außer den Nadeln auch Hosenknöpfe, Bleistücke, zusammengeklappte Nägel und wer weiß was sonst noch.

Dortmund, 18. Okt. Ein schreckliches Familien drama spielte sich gestern hier ab. Dem Bergmann Heim. Meißner war die Frau gestorben, was ihn tief niederschlug, zumal er anscheinend in sehr ärmlichen Verhältnissen lebte. Er begab sich zu seinem Hausvater, um von demselben 20 Mk. zu dem Begräbniskosten zu leihen. Dieser war nicht zu Hause und die Frau vertrießte Meißner bis zur Rückkehr ihres Mannes. Inzwischen aber war dem Meißner das Leben völlig leid geworden, er dachte nicht daran, daß er der Vater von 3 Kindern sei, sondern legte sich unter den Sarg, worin seine Frau aufgebahrt lag, und schoß sich mehrere Kugeln in den Leib. Als Leiche wurde er von der Polizei unter dem Sarge hervorgezogen.

Braunauerbach, 16. Oktober. Die Dynamitbuben treiben ihr Unwesen hier weiter. Es wurde nämlich von dem Bahnwärter der Emfcher-Thalbahn auf dem Gleis eine Bombe gefunden, die, wenn sie vom Zuge überfahren worden wäre, zweifellos großes Unglück angerichtet hätte. Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, die Verbrecher ausfindig zu machen, damit die Gemüter wieder beruhigt werden.

Altenfeelbach, 17. Oktober. Durch eine Dynamit-Explosion verlor auf der nahen Grube Lohmannsfeld ein Bergmann sein Leben. Der

Mann hatte 5 Pfund des gefährlichen Sprengstoffes bei sich, um damit in der Grube eine Anzahl Schächte zu legen, allein ehe er dazu kam, explodierte der ganze Vorrat und verwandelte ihn zu einer unentzündlichen Masse.

Kempen, 17. Okt. Der Kappusetrug in hier, er Gegend war außerordentlich reichlich: 4 bis 500 Zentner auf den Morgen. Der Zentner wird mit 80 Pfennig bis 1 Mark bezahlt.

Neuß, 16. Okt. Eine ungeheure Aufregung hatte sich gestern der Bürgerstadt bemächtigt; es war bekannt geworden, daß der des Todes an der kleinen Naß verdächtige Stomer Stockstol mehreren Zeugen gegenübergestellt und an den Thron geführt werden sollte. Mit fast absoluter Gewißheit läßt sich heute behaupten, daß der Verhaftete die schreckliche That begangen hat. Die Dienstmagd Neumann aus Hamm erkannte ihn bestimmt als den Menschen, der sie überfallen und mit gezücktem Messer gedroht hat, ihr das anzuhaben, was er bei der kleinen Naß leider ausführen konnte. Auch das Brotmesser, welches Stockstol bei sich führte, will sie bestimmt als dasjenige erkennen, mit dem sie bedroht worden ist. Stockstol, der sich bei seiner Vernehmung in die größten Widersprüche verwickelte, will am Sonntag in Dormund, Dienstag in Gladbach und am Mittwoch in Neuß gewesen sein. Er ist 29 1/2 Jahre alt, geboren im Nordwalde, Kreis Burgsteinfurt. Am 18. September ist er aus dem Gefängnis in Baderborn, wo er eine Strafe wegen Körperverletzung abgeleistet, entlassen worden und hat sich seither vagabundierend herumgetrieben. Er ist wiederholt wegen Mißhandlung, Körperverletzung, Bettelerei u. s. w. verurteilt. Die Neusser Kriminalpolizei verbietet ein unbefränktes Lob für die Mithilfe und Mithilfe, mit der sie den Fall behandelt und die rechten Mittel zur Erreichung des Scheiters vorbereitet hat.

Köln, 16. Oktober. In unserer Stadt soll demnächst eine neue katholische Zeitung nach dem Muster der „Kölnischen Volkszeitung“ erscheinen. Wie es heißt, wird der katholische Adel die Gelder für dieses neue Unternehmen hergeben.

Köln, 18. Okt. Einen raffinierten Schwindel haben hier drei Leute ausgeführt. Mit der Angabe, der Meister habe sie hergeschickt, um das Dach zu reparieren, begaben sie sich in mehreren Häusern auf die Dächer, trennten dann dort das vorhandene Zinn los und luden es, um es zu verkaufen, auf einen Karren. Einer Hauseigentümerin kam die Sache jedoch verdächtig vor und wollte die Festnahme der Personen bewirken, diese bekamen Wind und entliefen.

Zur Landtagswahl.

Der mit Spannung erwartete Wahlausruf der schlesischen Zentrumspartei ist soeben erschienen. Derselbe ist u. a. unterschrieben vom Grafen Ballesirem, dem Herrn v. Hüme, Grafen Matulchka, Dr. Porck, Ledoch. Die Bestrebungen Symulas werden als Zwietracht sünd und das Zentrum spaltend bezeichnet, andererseits werden dem ober-schlesischen Polentum große Zugeständnisse, namentlich betreffs der Mutterprache, im Schulunterricht gemacht.

Cholera-Nachrichten.

Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Niederlaaten, Kreis Königsberg N. M., eine Neuerkrankung. In Stettin wurde bei 2 Tötungen verläuterten Krankheitsfällen Cholera festgestellt; in Barlow, Kr. Randow, bei 7 (davon 6 tödlich); in Stettin, Kr. Raminin, bei drei (davon zwei tödlich); in Eggesin, Kr. Uckermark, erkrankte ein Bahnschiffer. In Danzig, Kr. Dannewerke, 1 Erkrankung. In Pommern vom 16. bis 19. Oktober 2 Neuerkrankungen (darunter eine mit tödlichem Ausgange) festgestellt.

Soziale Bewegung.

Am 17. d. M., 19. Okt. Hier kam es gestern Nacht nach einer sozialistischen Versammlung zu Ausschreitungen. Die Polizei verbot den in den Straßen herumziehenden Sozialisten das Singen. Da der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, schritt die Polizei wiederholt ein. Die Sozialisten warfen mit Steinen. Auf beiden Seiten kamen Verwundungen vor. Mehrere Sozialisten wurden verhaftet, darunter der Führer Vancol.

London, 19. Oktober. Als die Grubenarbeiter zu Helere in Lancashire die Arbeit verließen, wurden sie mit Steinwürfen und Knütteln angegriffen, die einschreitenden Polizisten wurden mißhandelt. Mehrere Personen erlitten schwere Verwundungen.

Vermischtes.

* Ein Grenzbeamter geriet mit einem Fremden in Streit. Wissen Sie, Unverschämter, wer ich bin? fragte jener. „Nein!“ — „Ich bin Oberkontrollant!“ — „Na, da bedauere ich lebhaft,“ erwiderte der Fremde, „daß nicht noch 2 Buchstaben vor Ihrem Titel stehen, denn dann wären Sie ganz genau bezeichnet!“ „Und welche wären dies?“ fragte der Beamte neugierig. „G“ und „r“, erwiderte der Beleidigte und ging.

* Auf einem Güterzug, welcher den langen Tunnel von Alpey-Peyre bei Clermont-Ferrand in Frankreich passiert hatte, wurden beim Eintriffen in der nächsten Station der Maschinen, ein Feuer und ein Bremsen bewußlos aufgefunden. Die ersten beiden konnten wieder zum Leben gebracht werden, der Bremsen erlag den Folgen der Kohlenoxydvergiftung.

* Wie die Damen von Toulon für die russischen Gäste Toilette machen. Damit auch unsere Damenwelt etwas Vergnügen von dem großen, weltbewegenden Nummel in Toulon hat, geben wir hier einige Stellen aus einem den Leipziger Neuesten Nachrichten zur Verfügung gestellten Privatbriefe wieder, in dem von den Festtoiletten der Toulonner Damen die Rede ist. Es heißt darin u. a.: Seit mehr denn vier Wochen sind unsere hiesigen Damenschneider und Modisten in fieberhafter Tätigkeit. Gilt es doch, den russischen Gästen durch ausgeputzte „schneidige“ und prächtige Kostüme zu imponieren, und beansprucht die hiesige Damenwelt den größten Teil des auf die geliebten Russen zu machenden günstigen Eindrucks schon im Voraus für sich! Einige Proben aus der großen Anzahl exzentrischer Kostüme, die in den Tagen vom 13. ab die Welt in Erstaunen setzen werden, dürften genügen, um sich ein stillschweigendes Urteil über den Geschmack der Toulonner Da-

men zu bilden: Schwarzeidener Rock mit sehr langer Schleppe, das Ganze mit farbigen Seidenstickereien übersät, die Szenen aus dem russischen Volksleben darstellend, sowie auch Troiken, Schlitten, Soldaten, Jagdszenen u. d. dazu eine Taille aus goldgelbem Sammet mit schwarzammetenen ungeheuren Ballonärmeln, moosgrüner Gürtel und ebensolcher Hut. Die Bestellerin dieses Kostüms wird, wie sie ihrem Schneider verriet, einen eigens angefertigten Schmuck dazu anlegen: Putagriffe, Brosche, Manschettenknöpfe, Gürtelschnalle, Ohrringe, Schuhspitzen u. sind kleine, in Emaille gearbeitete russische und französische Fähenchen! — Ein anderes Kostüm: Blauer Rock, weiße Blouse, roter Hut, alles mit seidenen altrussischen Arabesken und Ornamenten in schwarz, goldgelb und grün bestickt. Das dritte Kostüm, welches wir hier erwähnen wollen, besteht nur aus gelbem Atlas. Der untere Teil des Rockes zeigt ein Panorama in Handmalerei, die Begrenzung russischer und französischer Kriegsschiffe auf hoher See darstellend, auf der einen Seite der Hafen von Toulon, auf der anderen der von Kronstadt. Die Malerei ist das Werk eines jungen hoffnungsvollen französischen Marinemalers. Hut und Schirm sind ebenfalls gelb mit schwarzen Streifen.

* Von Haiischen verschlungen. Spanische Blätter berichten: „Vor einigen Wochen wurde in der Nähe der Philippinen der spanische Dampfer „Don Juan“ auf hoher See durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Er hatte 200 Chinesen als Passagiere an Bord und außerdem eine Ladung von etwa 1000 Tonnen Petroleum. Das Steuerrad geriet in Brand, und in kurzer Zeit hatten die Flammen das ganze Schiff erfaßt. Hunderte von Haiischen, die durch den Feuerschein angelockt worden, umkreisten benutzte die brennende Fahrzeug und rissen die Chinesen, die ins Meer gesprungen, in Stücke. Jeder Chineser, der den Versuch machte, schwimmend die Küste zu erreichen, wurde von mehr als einem Dutzend dieser Meeresungeheuer angefallen und zerfleischt. Der einzige Rettungskahn, den das Feuer verschont hatte, wurde ins Meer gesetzt; dreißig Chinesen bestiegen ihn und ruderten der Küste zu. Sie hatten jedoch kaum 10 Meter zurückgelegt, als sich mehr als fünfzig Haiische gegen den Kiel stemmten, so daß das ganze Fahrzeug umschlug. Nicht einer von den unglücklichen Passagiere konnte sich vor dem Fresshunger der Haie retten.“

* Der Ballon Phoenix wird, wenn nicht das Wetter hindernd wirkt, dieser Tage seine erste Fahrt mit der veränderten Füllung unter-

nehmen. Probeweise soll diesmal die Hebekraft zur Hälfte aus Wasserstoffgas, zur Hälfte aus Leuchtgas zusammengesetzt werden. Die Höhe, die sich bei den bisherigen Fahrten auf rund 6000 Meter belief, wird bei der neuen Mischung schon bedeutend überschritten werden. Man will später eine Höhe von 9—10000 Meter erreichen, eine Luftschicht, in der die menschliche Lunge nicht mehr arbeiten kann. Daher werden die Luftschiffer bei den später beabsichtigten Aufstiegen Sauerstoff mit sich führen müssen, der in schmiedeeisernen Cylindern mit 120 Atmosphären komprimiert wird. Aus den Behältern saugen die Luftschiffer durch Glasröhren den Sauerstoff ein. Die dünne Luft, die in jener Höhe vorhanden ist, wird durch die Nase eingeatmet und vermischte sich im Munde mit dem Sauerstoff zu einer derartigen Substanz, wie wir sie auf der Erde den Lungen zuführen. Auf solche Weise können sich die Luftschiffer stundenlang in den oberen Regionen aufhalten. Man verspricht sich von den Reisen eine große wissenschaftliche Ausbeute. Um die zu erreichende Höhe zu veranschaulichen, sei bemerkt, daß der höchste Berg Europas, der Montblanc, nur 4810 Meter, der höchste Punkt der Erde, die Spitze des Mont-Everest, 8840 Meter über dem Meerespiegel liegt.

* Dillenburg, 17. Okt. Von dem Zugspersonal der Bahnstrecke Deutz-Gießen war wiederholt auf der hiesigen Station gemeldet worden, daß ein Mann überfahren worden sei, ohne daß man je den Körper des vermutlich Verunglückten gefunden hätte. Als nun kürzlich der Führer einer einzelnen daher kommenden Lokomotive wiederum einen Körper auf dem Bahngelände bemerkte, brachte er die Maschine zum Stehen; es gelang ihm in Gemeinschaft mit dem Heizer in dem vermeintlichen Selbstmordkandidaten einen hiesigen Arbeiter zu ermitteln, der aus sträflichem Uebermut nach seiner eigenen Aussage schon acht Bahnzüge über sich hatte dahindrausen lassen.

* Die Sozialdemokraten haben einen eigenen Turnbund gestiftet, dem ein ganzes Dutzend Turnvereine beigetreten sind. Aber was will das besagen angesichts der Tatsache, daß zur deutschen Turnerschaft am 1. Januar d. Js. 4722 Vereine gehörten und ihr im Laufe dieses Jahres bis jetzt 312 Vereine beigetreten sind. Der gesunde Sinn der deutschen Turner wird also offenbar nichts davon wissen, daß Parteipolitik in die Turnvereine hineingetragen werde. Die politische Denke der Turnvereine lautet einfach: Treu zu Kaiser und Reich!

Gottesdienste.

Schwerer.
Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 22. Oktober 1893.
Sonntags 10 Uhr: Pastor Heinenberg.
(Abendmahl).
Nachm. 2 Uhr Kinder Gottesdienst.
Pastor Graebe.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.

Sonntag, den 15. Okt. 1893.
1/2 10 Uhr: Pastor Terberger.

Methoden.

Sonntag, den 22. Okt. 1893.
Sonntags 10 Uhr: Predigt.
Pastor Falkenberg.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Stadtmission in Schwerte.

Sonntag, 15. Okt., nachm. 4 1/2 Uhr.
Bibelkunde. Westnord Nr. 12.

Evangel. Kirchendhor.

Samstag, 21. Okt., abends 8 Uhr
Uebung.

Ia. Speise-Schmalz,

à Pfd. 75 S.

Süßrahm-Margarine,

à Pfd. 75 S.

Fr. Wellenbutter,

à Pfd. 1,05 M.

Schweizerkäse,

à Pfd. 1,00 M.

Frische S er i n g e,

à Pfd. 50 S.

Rüböl, à Liter 53 Pfg.

Herm. Niebeler,

Westhofen.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover.

Sprechstunden 8—10 Uhr.

Auswärts brieflich.

Gelegenheitskauf!!!

Bei den z. Zt. hohen Fleisch-

preisen empfehle eine Partie

Pä. Blasenkäse

den Holst. Holl. Käse an Qual

weit überlegend, per Ztr 33 Mk

ab hier Nachnahme.

J. F. M. Schwarzlos,

Hamburg-Eilbeck,

10 Pfd. Probekolli 4 Mk. franko

Nachnahme.

Dr. Hartung, Frauenarzt,

Dortmund, Elisabethstr. 2.

Frauen- u. Magenkrankheiten finden

Aufn. i. all. Klassen mein. Klinik.

Beste u. billigste Bezugsquelle

für

Cigarren.

à Mk. 18, 20, 21, 22, 24, 25, 26,

28, 29, 30, 33, 35, 36, 38, 40,

42, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 80

bis 100 p. Mill.

Von jeder Sorte stehen 1/10 Probe-

stücken (100 Stück) gegen Nachnahme

zu Diensten. Schöne Arbeit, abge-

lagerte Ware, elegante Verpackung.

Adolf Oster, Cigarrenfabrik

in Kanten, (Rheinprovinz.)

COGNAC

aus der

Cognacbrännerel

Gg. Scherer & Co.

Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Grosze Flasche Mk. 2.—, 2,50,

Mk. 3.—, 3,50, 4.—, 5.—.

Alleinige Niederlage:

Wilh. Hepp, Schwerte.

Vollständiges Bett Mk. 12

mit garantiert neuen Federn,

bessere 18 M., mit roter Inlett,

sehr breit und weicher Halbba-

nenfüllung 25 M., prachtvolle

schöner Betten, rot und gemustert

Inlett, hochfeine Füllung nur

30 und 35 M. Schwere Schlaf-

decken, prachtvolle Muster M.

2,50, 3,50, 4.—. Versandt streng

reell gegen Nachnahme oder vor-

herliche Kassa, Umtausch gestattet.

Preislisten franko.

Betten- u. Bettfedern-Versandhaus

Ferd. Jankel, Magdeburg.

Viele Anerkennungs-schreiben.

Hausknecht

gepflegt. Wohnung und

Befestigung im Hause.

Hermann Zie.

Berreise

vom 20. bis 28. Oktober.

Dr. Morsbach,

Frauenarzt, Dortmund.

Empfehle mich zum

Waschen u.

Glanzbügeln.

Achtungsvoll

Clara Kürste,

Wilhelm-u. Bismarckstr. 64c22

Pa. Rauchfleisch.

à Pfund 90 Pfg.,

daselbe in Blasen, à Pfund 1 Mk.,

und sämtliche Ia. geräucherte weisse

Fleischwaren, empfehlen laut Preis-

liste.

Gebr. Welp, Lengerich i. W.

Sammelfleisch,

à Pfund 50 Pfg.

bei

S. Wieden, Brückstr.

Von heute an

täglich gutes

Pferdefleisch

zu haben bei

S. Steffen, Schwerte.

Verfügungshalber eine

Wohnung

auf den 1. Nov. zu vermieten.

Hörderstraße Nr. 32.

Eine Wohnung

von 3—4 Räumen, am liebsten

außerhalb der Stadt, pr. 1.

Nov. zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

Ein

Nachmittagsmädchen

auf sofort gesucht.

Die Geschäftsstelle d. P.

sagt wo.

Überraschend

ist die wohlthätige und ver-

schönernde Wirkung auf die Haut

beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Liliemilch-Seife.

Vorr. à Stück 50 Pfg. bei C. Brauns

Vortrag.

Dienstag, den 24. Oktober,
abends 8 Uhr,

findet im Saale des Herrn Ostermann
ein Vortrag des Herrn Gustav Truppel
über

„Die wirtschaftliche Bedeutung
der deutschen Kolonialbewegung“
statt.

Zutritt frei.

Herren und Damen, welche sich für Kolonisations-
fragen interessieren, werden ersucht, zu diesem hochin-
teressanten Vortrage eines gebildeten Kenners sich ein-
finden zu wollen.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

100 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Urheber des Gerüchts nachweist, daß
ich zur Kirmes nicht den berühmten Hand- u. Kopfbalanceur

„The Original Wokau“,

sowie den untreulichsten und beliebtesten Original-Hu-
moristen Ernst Berghaus mit nach hier bringe.

Schwerte, 20. Okt. 1893. Walter Grevers a. Elberfeld.

Bur Kirmes im „Stadtkeller“.

Schwerte. S. Güls Grand-Theater, Schwerte.

im großen Saale des Herrn C. Zeit.

Nur Sonntag, den 22. Oktober,

eine Extra-Gala-Vorstellung

verbunden mit Konzert.

Alles Nähere durch Plakate. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Cassa-Preise: I. Rang 75 Pf., II. Rang 50 Pf., III. Rang 30 Pf.

Billets zu ermäßigten Preisen sind zu haben bei Herrn

Zeit bis abends 7 Uhr. I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.

Achtungsvoll

S. Güls, Direktor.



Neu! Auf dem Markte Neu!

Sonntag, den 22. Oktober,

und während der Kirmes.

Einem hochgeehrten Publikum von Schwerte u. Um-
gegend die ergebene Anzeige, daß ich mit einer ganz neuen

Berg- u. Thalbahn

(Rutschbahn),

das größte und schönste Fahrgeheiß der Jetztzeit, hier ein-
getroffen und daselbe zur gefälligen Benutzung empfehle.

Abends wird daselbe durch mehrere hundert Gas-
flammen leuchtend beleuchtet.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Besitzer.

Fein dekorierte Kaffeeservice mit Stabhenkel aus echtem
Porzellan von 4 Mk. 50 Pf. an. Bierservice mit Tablett und
Krug mit Deckel von 3 Mk. an. Hochfeine Stammeide
von 75 Pf. an. Waschs-service in weiss und dekoriert von
3 Mk. an. Bowlen, Liqueurservice, Blumenvasen, Nipp-
sachen und viele andere nützliche Geschenke. Alles in
grösster Auswahl stets vorrätig zu den billigsten Preisen bei

F. Neuwerth, Schwerte.



Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes

Tapetenlager

zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle

Emaillirte Fussboden-Glanzlack

in 1 Kilo-Büchsen, à 2 Mark, in bekannter Güte. Sämtliche
Lacke und Farben, Glas, Glaspfannen und
Spiegel, alle Sorten Bürsten, Pinsel und
Matten zu billigen Preisen.

Hoffmeister, Schwerte.

Th. Schütte, Düsseldorf,

Färberei u. Wasch-Anstalt.

Annahmestelle für Schwerte u. Umgegend bei
Herrn S. Kühnholz.

Freundliche Einladung

zu dem

1. Jahresfest

des

Christl. Männer- u. Jünglings-Vereins

verbunden mit

Evangelisationsfest in Schwerte

am Sonntag, 29. Oktober, nachm. von 3 Uhr ab,
im Saale des Herrn C. Raffin „Zur Helle.“

Die

Festpredigt

hat Herr Pastor Gier-Essen freundlichst übernommen;
zudem werden noch die Herren Pastor Strathmann-
Opferdike und Stadtmisionar Landgren-Schwerte
eine Ansprache halten.

Deklamationen u. Gesangsvorträge
auswärtiger Vereine und des hiesigen.

Eintritt für jedermann frei.

Holz- u. Polster-Möbel

in grosser Auswahl.

Dekorationen

jeden Genres.

Lieferung

vollständiger

Zimmer-Einrichtungen.

Bahnhof- und Karlsstrassen-Ecke.

Gebr. Hassel, Hagen.

Verlange

Stollwerck'sche

CHOCOLADE

Überall käuflich

von M. 1.20 1/2 Kilo, an aufwärts.

Gut sitzende

Herren- u.

Knaben-Anzüge

werden schnell geliefert

von

Wilh. Ortmann,

Ostenstraße 9.

Man gebe den Kindern jetzt

Medizinal-

Dorsch-Leberthran;

dieser befeuchtet durch seine blut-
reinigende Wirkung sicher Drüsen-
bildungen, Skroflose etc. Un-
verfälscht, fast geschmacklos und
geruchlos zu haben in der

Drogerie von

Wilhelm Hepp.

Bestknochende neue

Hülsenfrüchte

empfiehlt billigt

Wilhelm Hepp.

Bei Abnahme von 25 Pfd.

Engros-Preise.

Bruchleidende!

Schont Euren Körper, tragt
kein Federband, nur das neuer-
fund. elast.

Gürtelbruchband

ohne Feder.

Das einzig richtig anatomische, beste
Bruchband der Welt, hält alle
Brüche zurück. Tag und Nacht
tragbar. — Weib und Vorfallbinde.

In Schwerte am 24. Okt.
von 3 bis 8 Uhr im Westfäl.
Hof zu sprechen.

L. Bogisch, Stuttgart.

Empfehle prima

Rindfleisch

à Pfund 50 Pf.

L. Seippel,

Hagenerstr. 20.

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung der dem Geometer Fried-
rich Landströmer zu Westhofen gehörigen im Grund-
buch von Westhofen Band III Blatt 203 eingetragenen Grund-
stücke ist aufgehoben. Der auf den 24. Oktober 1893 Vor-
mittags 9 1/2 Uhr angesetzte Versteigerungstermin fällt daher fort.
Schwerte, den 18. Oktober 1893.

Königliches Amtsgericht.

Gasthof „zur Helle“.

Am Kirmestage

Ball.

C. Raffin.

Gasthof Duisberg.

Am Kirmestage

BALL.

Großer

Kirmes-Ball

Mittwoch, d. 25. Okt.,

abends 7 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Carl Zeit.

Sauerländischer

Gebirgsverein,

Abteilung Westhofen.

Sonntag, den 22. Oktober,

Ausflug nach der Hekt-
haardt.

Abfahrt vom Bahnhof West-
hofen nachmittags 2 30 Uhr.

Gewandte Herren

können sich bei einer altrenom-
mierten Arbeiter-, Kinder-, Kon-
firmations-, Aussteuer- und Ster-
befassungs-Versicherung einträglichen
Barverdienst von 5—6 M.
sichern.

Gefl. Off. an die Subdirekti-
on der Friedrich-Wilhelm-Ge-
sellschaft in Hannover.

Aug. Muth,

Zahntechniker

Anna,

Bahnhofstraße Nr. 29.

Künstliche Zähne

und ganze Gebisse in vor-
züglichster Ausführung.

Plombiren, Reinigen, fow.

wirklich schmerzloses

Entfernen kranker Zähne.

Für Aplerbeck und Umgegend

ist die

Haupt-Agentur

einer der ältesten Feuerver-
sicherungs-Gesellschaften

an einen thätigen und so-
baldigen Herrn zu verge-
ben. Gefl. Off. mit Refe-
renzen unter H. D. 1 an Ha-
senstein u. Vogler, A.-G.
Dortmund, erbeten.

Hochfeines neues

Apfelgelee

empfiehlt billigt

Wilhelm Hepp.

Präparierte

Säfergrübe

ist im Verbrauch die billigste

und wohlgeschmeckteste.

Wilhelm Hepp.

Bekanntmachung.

Die Abteilungslisten der Ur-
wahlbezirke der Stadtgemeinde

Schwerte zur Wahl der Wahl-
männer behufs Neubildung des

Hauses der Abgeordneten liegen

am 21., 23. und 24. dieses

Mts. auf dem hiesigen Magist-
ratsbureau zur Einsicht offen.

Reklamationen gegen die

Listen können nur binnen obiger

Frift hier zu Protokoll ge-
geben oder schriftlich angebracht

werden.

Schwerte, den 20. Okt. 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kgl. Steuerkasse

befindet sich vom 1. d. Mts.
ab im Hause des Herrn Uffel-
mann, große Marktstr.

6, worauf hiermit wiederholt
aufmerksam gemacht wird.

Schwerte, 17. Okt. 1893.

Kgl. Steuerkasse.

Schrader, Kgl. Rentmeister.

Bekanntmachung.

Die zum Behufe der Wahl

der Wahlmänner für das Ab-
geordnetenhaus aufgestellten Ab-
teilungslisten der 5 Wahl-
bezirke des hiesigen Amtsbezirks

liegen am

23., 24. und 25. d. Mts.,

in der Wohnung der betreffenden

Herren Gemeinde-Vorsteher

öffentlich aus und müssen Re-
klamationen gegen die Richtig-
keit und Vollständigkeit dieser

Listen binnen dieser Frist bei

dem Unterzeichneten oder den

Herren Gemeinde-Vorstehern

schriftlich oder zu Protokoll

angebracht werden.

Erste, den 18. Oktober 1893.

Der Ehrenamtman Vormann.

Verpachtung von

Grundstücken

in Ergste.

Samstag, 21. Okt. d. Js.,

sollen die zu Dimpfmann's

Hof gehörenden Grundstücke

öffentlich an Ort und Stelle

verpachtet werden.

Zusammenkunft nachm. 3

Uhr bei Herrn A. Hengsten-
berg in Ergste.

Schwerte, im Oktober 1893.

Hohenschwert.

Turnverein

Eintracht,

Schwerte.

Sonntag, den 22. ds. Mts.,

nachmittags 1 1/2 Uhr,

Antreten zum Wettlaufen.

Um zahlreiches Erscheinen

ersucht

Der Turnwart.

Ein eingefriedigter

Garten

ist zur Hälfte anzupachten.

Näheres in der Exped.

Beste und billigste Bezugs-
quelle für garantiert neue, doppelt ge-
reinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Mit versenden postfrei, gegen Nachn.
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bett-
federn per Pfund für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 M., und 1 M. 25 Pfg.;
seine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weisse Polarfedern
2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silber-
weisse Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.
u. 5 M.; ferner: echt chinesische
Gangdaunen (sehr feinfädig) 2 M.
50 Pfg. und 3 M. Verpachtung zum
Kochenpreis. — Bei Beträgen von un-
ter 75 M. 5% Rabatt. — Etwa
Nichtgefallendes wird franksirt
bereitswillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westph.

Durch Hinzunahme der

II. Etage

zu meinen Geschäftsräumen habe ich meine

Mäntel-Konfektion

neu eingerichtet und bedeutend vergrößert.

Sämtliche Neuheiten der Saison: **Regenmäntel, Wintermäntel, Jacketts, Capes, Promenades** sind eingetroffen.

J. Hecht, Schwerte,

Ostenstrasse 20.

Güte in größter
Auswahl.

Pelz- u.

Rauchwaren-Fabrik

S. Wortmann, Schwerte,

empfiehlt:

Pelzmuffen von 1 Mark an,
Plüschmuffen von 0,45 Mk. an.

Alle Sorten sind in größter Auswahl auf Lager.

Reparaturen

an Pelz, Schirmen, Hüten und Mützen

Schirme
von 1 Mk. an.

schnell und billig.

Handschuhe in
größter Auswahl.

Wintermützen
von Mk. 0,30 an.

Rote

Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 25., 26. und
27. Okt. Hauptgewinne 50000
M., 20000 M., 15000 M.,
10000 M., 5000 M., 3000 M.,
ferner 2mal 2000 M., 5mal
1000 M. Alles bar ohne Ab-
zug, und 6010 Gewinne von
500 M. und kleiner mit 10%
Abzug bar zahlbar.

Originallosé à 3 Mk., 1/2
1,75 Mk., 1/4 1 Mk., 1/8 50 Pf.,
verwendet das Hauptlotterie-
Geschäft von

Schulte u. Bartels,
Dortmund,

Brückstraße 35.

Bestellungen sind 25 Pf. für Rück-
porto n. Gewinnliste beizufügen.

Für den Verkauf

ist unser Geschäft jeden Wochentag von morgens 8 bis abends
8 Uhr und **Sonntags** von morgens 7 1/2 bis 10 Uhr und
von 12 bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Wir haben einen Vorrat von Waren wie nie zuvor und
sogar haben wir zu verkaufen:

Einige Hundert

(1)

goldene Herren- und Damen-Uhren,
mehr als 600 Stück neue und gebrauchte

Zeichen-Uhren.

(Alle Uhren lassen wir durch tüchtige und geübte Ge-
hülfsen reparieren und regulieren und leisten für jede neue
Uhr Garantie.)

Uhrketten haben wir in Gold, Silber, Double,
Talmi und Nickel in großer Auswahl vorrätig.

Goldwaren

haben wir **Engros-Lager** über 600 Broschen, 1800 Paar
Ohrringe, über 1000 Stück Trauringe, Siegelringe und
Damenringe, mehrere hundert Herren- und Damen-Medaillons,
500 Stück Damennadeln, 500 Stück Vorstednadeln für Herren,
400 Kreuze, Halsketten in allen Metallen, 200 Armbänder usw.

Korall- und Granat-Waren

Auswahl in Ketten, Broschen, Anhängen und Ohrringen).

Sehr billige und feine

**Regulateur-Uhren, Wand-Uhren
und Wecker-Uhren.**

Anzüge

empfehlen wir zu sehr billigen Preisen; wir haben in diesem
Artikel eine großartige Auswahl, ebenso in einzelnen **Joppen,**
Hosen, Westen, Knaben- und Kinder-Anzügen.

Heberzieher

für Herren, für Knaben und Kinder
in sehr großer **Auswahl.**

Arbeiter-Artikel in allen Sorten.

Damen-Regenmäntel und Jacketts.

Buckskins zu Anzügen, Paletots und Hosen.

Nähmaschinen

haben wir jetzt noch 14 neue und ca. 20 Stück kurze Zeit ge-
brauchte Maschinen zu verkaufen.

Musik-Instrumente

sind noch in großer Auswahl vorrätig und zwar 100 Stück
Harmonikas, Posauern, 2 Tubas, Klarinetten, Spieluhren,
Geigen, Zithern etc.

Tafelmesser, Dessertmesser, Gabeln und Löffel,
Bügeleisen, Portemonnaies, 9 Stück neue
Ölgemälde u. s. w.

Reisekörbe, Kinderwagen, Reisekoffer, Hand-
koffer, Reisetaschen etc. etc. in großer Auswahl.

Gebrauchte Herren- und Frauen-

Bekleidungsstücke,

geben wir zu jedem angemessenen Gebot ab.
Dann möchten wir noch besonders aufmerksam machen
auf eine **schöne Auswahl** in

silbernen G- und Theelöffeln, silbernen Vorlege-
löffeln, in alt. Bestecks-Messern, Gabeln, Löffeln
und auf einen **Posten Ringe, Armbänder, Vorsted-**
nadeln mit Brillanten, Diamanten, Smaragden
und Rubinen.

A. Eick & Co.,

Pfandleih-Anstalt,

Nicolaisstraße 5, Dortmund.

Geschäfts-Eröffnung.



Den geehrten Damen von
Schwerte und Umgegend zur
gefl. Nachricht, daß ich hier,
Marktplatz Nr. 9, ein
Fuß-Geschäft
errichtet habe. Billige und
reelle Bedienung wird meine
strengste Aufgabe sein.

Paula Scherz.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die

Wirtschaft



des Herrn C. Köfener
hier selbst.



Zu jeder Tageszeit
werden **kalte u. warme Speisen** verabreicht.

Auch finden anständige Herren **Kost u. Logis.**

Schwerte, den 17. Oktober 1893.

Mit Hochachtung

Anton Menke.

Roßlen-Lager

Becker & Cie., Bahnhof Schwerte,
verkauft von heute ab:

Ia. **Außereiche Hausbrandfettkohlen** p. Scheffel zu 55 Pfg.,
Ia. **Außerkohlen** (auch zum Schmieden geeignet) " 55 "
Salonstücke für besondere Defen " 60 "
bei Abnahme 1 **Karre**, mindestens 33 **Scheffel**, obiger
Kohlen **franko Haus**, unter 33 **Scheffel** 5 Pfg. mehr
als obige Preise.

Wir bitten, gütige Bestellungen an Herrn **Becker,**
Hagenerstraße und auf unser **Lager** im Güterbahn-
hof Schwerte gelangen zu lassen.

Reelle und pünktliche Bedienung sind unsere
Bedingungen. **Becker & Cie.**

Alex Schulte, Dortmund,

Westenhellweg 69.

Teppiche, Möbelstoffe,

Läufer, Gardinen,

Portièren,

Tisch-, Divan- u.

Reisedecken.

Vasen

und

Decorations-

Artikel.

Während

des

Ausverkaufs

werden

Polstermöbel

und

Decorationen

nach wie vor pünktlich u. solide

bei billigen Preisen angefertigt.

Polster- u. Holzmöbel.

Westenhellweg 69.

Ziehung am 1.—22. Nov. 1893.
Mehr wie jedes 2. Los gewinnt.
Hauptgewinne:
500 000, 300 000, 200 000, 100 000,
75 000, 50 000, 40 000, 5 a
20 000, 20 a 10 000, 50 a
5000, 100 a 3000
u. s. w.
Grosche Geld-Lotterie.
Originallosé: 1/126 M., 1/2 63 M., 1/4 31,50 M., 1/8 15,75 M.
Anteillosé: 1/16 8 M., 1/32 4,25 M., 1/64 2,50 M.
inkl. Porto-Liste. Größte Gewinn-Chance!
offeriert
Glücks-Kollekte
Richard Kulicke,
Berlin C,
Prenzlauerstrasse 17.
Fernsprecher-Amt 7, Nr. 712.



Ein Gedenktag.

Am 16. Oktober waren 100 Jahre verflossen, seitdem die Königin Marie Antoinette von Frankreich das Blutgerüst bestieg. Die Königin hat mancherlei an dem Halse, mit dem sie der Pöbel verfolgte, verschuldet. Nachdem ihr Gemahl zur Herrschaft gelangt war, hatte sie sich ausschweifenden Neigungen hingegen; nicht daß sie für ihre Person sittenlos gewesen wäre, keineswegs, aber sie lebte leichtsinnig und verschwenderisch und veränderte mit großen und kostspieligen Scherereien die Zeit. Ihrem Bruder, dem nachmaligen Kaiser Josef von Oesterreich, war es bei einem Besuche in Paris gelungen, ihr die Gefahren, in die sie mit ihrem unbesorgten Lebenswandel hineintrief, vor Augen zu stellen und sie für eine ernstere Lebensführung zu gewinnen. Bei dem Volke aber blieb sie ungeliebt. Je schlimmer sich die Dinge für das Königtum wendeten, um so mehr gewann die Königin ihre Würde und Hoheit zurück und entfaltete in den schweren Unglückstagen die edelsten Seiten ihres Charakters. Mit der größten Standhaftigkeit ertrug sie die Leiden des Gefängnisses, den Tod des Königs und schließlich ihre eigene Hinrichtung. Es steht fest, daß sie nicht für das, was sie früher gefehlt haben mochte, den Tod erlitt, sondern daß das böse Gewissen der Schwermänner die hoheitsvolle Vertreterin des Königtums aus der Welt schaffen wollte. Ziel doch auch bald nachher das Haupt der frommen Schwester des Königs, der Prinzessin Elisabeth, unter dem Richtbeil; auch sie bewahrte bis zum letzten Atemzuge ihre Standhaftigkeit, obgleich die Henker so grauam waren, sie als letzte von 25 Begleiterinnen hinzurichten.

In Frankreich hat man es unterlassen, den 16. Oktober wie die anderen Gedenkstage der „großen Revolution“ zu feiern. Eine solche Feier hätte auch sehr schlecht zu dem Um-

pfange der Vertreter des Jaren, die just an diesem 16. Oktober in Paris eingetroffen sind, gepaßt. Das Organ der deutschen Sozialdemokratie „Vorwärts“ ist darüber sehr ergrimmt. Es schreibt u. a.: „Nicht an die Völkerrückbildung denkt Frankreich, es sinnt bloß zu gefallen dem russischen Jaren. Gänzlich seine Würde vergebend, beraubt es sich an dem Anblicke der Bilder russischer Großfürsten und russischer Uniformen. Es giebt kein würdevolleres Bild als die Erben der französischen Revolution sich herabwürdigen zu sehen zu knechtischen Bewunderern des russischen Despotismus. Das französische Proletariat erstarrt glücklicherweise, ihm ist es vorbehalten, die Ehre seines Vaterlandes zu retten.“

Nach sozialdemokratischer Auffassung können die Schreckensthaten der Pöbelherrschaft vor hundert Jahren gar nicht genug gefeiert werden, als alle politischen Gegner der Robespierre, St. Just u. s. w., hingerichtet, die „Verdächtigten“ in den Kerker geworfen wurden und Massenmorde der Ueberfüllung der Gefängnisse vorbeugen mußten, als Zustände herrschten, die für ein liberales Volk vollkommen richtig wie folgt schilderte: „Der fortschreitenden Entwicklung des Papiergeldes stellte man „bei Todesstrafe“ den Zwangskours der Assignaten, der stetigen Preissteigerung des Brotes und des Fleisches auf allen Märkten, in der Hauptstadt wie in den Provinzen, „bei Todesstrafe“ das Maximum, die gesetzliche Tage gegenüber. Aber die Assignaten fielen trotz der Guillotine; war die Zufuhr vom Lande nach den Städten schon früher eine überaus spärliche gewesen, so vertrieb das Maximum sie vollends. Wie in einer belagerten Stadt oder bei einer Hungersnot wurde wiederholt 1793 und 1794 das Brot rationenweise in Paris verkauft. Die Ansammlung und der Streit der Frauen vor den Bäcker- und Schlächterläden ist eins der charakteristischen

Bilder der Revolution; täglich wiederholten sie sich, bald in fragenhaften, bald in bemitleidenswerten Zügen. Noch im Jahre 1795 sind die Berichte der Polizeibeamten voll von der Not, dem Jammer und der Entbehrung des armen, „souveränen“ Volkes, das weder Brot noch Fleisch, weder Licht noch Holz hat.“

Alle Massenmorde, alle Ausplünderung der Schlösser und Kirchen, alle Konfiskationen der Güter der Emigranten konnten die Hungersnot nicht bannen und dem armen Volke nicht gewähren, was es vor allem brauchte: Arbeit. Und einen solchen Zustand äußerster Barbarei wagen unsere Sozialdemokraten als völkerebefreiend zu feiern!

Haus- und Landwirtschaftliches.

Auf eine gute Obsterte pflegt zumeist eine schlechte zu folgen: es soll dies daher rühren, daß die Bäume sich erschöpft haben und der Ruhe bedürfen, es wird deshalb den Besitzern von Obstbäumen empfohlen, den Bäumen möglichst unmittelbar nach dem Abreuten durch Zufuhr von verdünnter Jauche neue Nahrung zu geben.

Um dem Wuchern von Gras auf Straßen und Plätzen zu steuern, bedient man sich folgenden Mittels. Man macht in einen Kessel 50 bis 60 l Wasser, 20 Pfund ungelöschten Kalk und 1 Pfund Schwefel siedend und übergießt, noch heiß, jährlich einigemal die Grasstellen damit. Es versteht sich von selbst, daß man nach der Größe des Terrains mehr oder minder Brähe braucht.

Wie vertilgt man Wanzen hinter den Tapeten? Dieselben sind leicht und sicher zu beseitigen, wenn man bei Tageslicht (Benzin ist sehr feuergefährlich), die mit Wanzen besetzten Stellen mit Petroleum-Benzin bepinselt oder besprüht. Die hinter dem abgelösten Tapetenrande nistenden Wanzen sind mittels einer Spitzflamme, deren Ausflußrohr in eine dünne Spitze ausgezogen ist, mit Benzin zu benezen. Auch die Brut wird durch Benzin ver-

nichtet. Die Schönheit der Tapete wird durch Benzin nicht verdirben.

Neue Erfindungen.

Der Ingenieur Hermann Ganswindt aus Ostpreußen hat mit seinem Projekt eines lenkbaren Luftschiffs, welches kürzlich vom kaiserlichen Patentamt zu Berlin patentiert worden ist, großes Aufsehen erregt. Skeptiker haben das Problem des lenkbaren Luftballons von jeher in das Reich der Fabel oder der Träume verwiesen. Man war daher nicht wenig erstaunt, als von den französischen Kapitänen Krebs und Renard in Meudon bei Paris ein lenkbares Luftschiff erbaut wurde, welches am 9. August 1884 zum Staunen der ganzen Welt einen Bogen über der Stadt zu beschreiben und an seinen Abgangsort zurückzufahren vermochte, aber bei starkem Winde daselbst landen nicht wiederholen konnte. Hermann Ganswindt glaubt berufen zu sein, das Problem der Lenkbarkeit des Luftschiffs zu lösen. Dieser konnte der Ingenieur die erforderlichen Beweise nicht erbringen, da ihm die Mittel fehlten, das von ihm entworfene Luftschiff herzustellen und seine Lenkbarkeit in praxi darzutun. Die erforderlichen Mittel sollen nun durch freiwillige Beiträge zusammengebracht werden, die Ganswindt später nebst Zinsen zurückzahlen will.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verflucht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg, (f. t. Hoflieferant), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus.

Zum Geburtstag unserer Kaiserin.

Heut jubelt laut mit frohem Sinn,
Lacht hellen Sang ertönen:
Dem Kaiser und der Kaiserin
Woll'n wir den Tag verschönern:
Der Himmel strahl' nur lichten Schein,
Stets lächle Euch die Sonne!
Des Volkes Glückwunsch kling' herein:
„Gesundheit, Glück und Wonne!“

Kein schön'res Bild giebt es fürwahr
Im weiten Reich zu schauen,
Als blau von Aug' und blond von Haar
Die Geliebte der Frauen,
Wie sie sich an den Kaiser schmiegt
Voll Liebe und Vertrauen,
Und mütterlich ihr Blick dann fliegt
Zum Kinderauge, dem blauen.

Das ist die deutsche Kaiserin
An Kaiser Wilhelm's Seite,
Das ist das Bild, auf welches hin
Entzückt wir schauen heute:
O deutsche Frau, die immerdar
Des Gatten Stolz und Freude,
Sieben Kinder, blond im Lockenhaar,
Die sind Dein schönst' Geschmeide!

So bist, o Landesmutter, Du
Ein Vorbild aller Frauen,
„Gott segne Dich!“ dem Himmel zu
Lobt's heut aus allen Gauen:
„So walte fort im Kaiserhaus
Und streu' des Glückes Saaten,
Dem Kaiser sprieß als Segen d'raus:
Der Mut zu hohen Thaten!“

Das Erbe.

Preisgekrönte Erzählung von R. Blankenburg
(Fortsetzung)

Sobald er die Hausthür öffnete, kam sie ihm aus dem Hintergrunde des Hauses entgegen. „Ich habe mich um Dich gekümmert, Willy“, sagte sie lebhaft, „Gott sei Dank, daß Du hier bist.“ Er zog sie lächelnd in seine Arme. „Und nicht einmal allein, mein Lieb. Ich bringe Dir einen Mann, der im kleinen Boot stundenlang den wildesten Wellen des Meeres ausgesetzt gewesen ist. Du wirst ihm eine freundliche Aufnahme zu teil werden lassen, nicht wahr? Es ist eine wunderbare Geschichte, die er zu erzählen hat.“ Sie waren in das Zimmer getreten, während er sprach, und sie lachte beiter. „Ich weiß, in welchem Rosenlicht Du die Helden wunderbarer Geschichten zu sehen pflegst, meinte sie neckend, „und kann nur hoffen, daß der Fremde sich nicht als ein ganz gewöhnlicher Sterblicher, und seine Erzählung als Seemannsbericht entpuppen wird. Ich werde mein Bestes thun zu hören und zu glauben, denn ich fürchte, er wird sich mit meiner und der Kinder Unterhaltung begnügen müssen, die freilich mit offenen Augen und Ohren alle seine seltsamen Abenteuer vernehmen werden, denn Deine Ruhezeit, mein Lieber, ist leider für heute noch nicht gekommen.“ Er sah sie fragend an, und sie fügte hinzu: „Es war gegen Abend ein Bote aus Grashagen hier. Mit dem alten Manne scheint es zu Ende zu gehen, er läßt Dich bitten, zu ihm zu kommen und ihm das Abendmahl zu reichen.“

Der Pastor ging in lebhafter Bewegung im Zimmer auf und ab. „Ich werde sogleich gehen“, sagte er dann, „und Erich, — unter diesen Umständen müßte er mich begleiten. Aber vielleicht ist es besser, wenn ich ihm zuvorkomme, damit ich —“ „Erich!“ rief die Frau Pastorin erregt; „war es Erich Hagen, von dem Du vorhin erzähltest, der ungeratene Sohn, der verlorene Mensch, der Schimpf und Schande über die Seinen brachte?“

„Martha“, antwortete der Pastor sehr ernst, „der Mensch siehet, was vor Augen ist, Gott liebet das Herz an. Es ist ihm bitteres Unrecht geschehen, und unser Wert muß sein, es gut zu machen, so weit wir es vermögen.“

Sie schüttelte den Kopf und sah sehr ungläubig aus. „Tue mir die Liebe, Dein Mißtrauen zu überwinden“, sagte er bittend und faßte ihre Hand. „Er ist jetzt auf den Kirchhof gegangen zum Grabe seiner Mutter, nimm ihn freundlich auf, wenn er kommt, und sage ihm, daß ich ihm bei seinem Vater den Weg bereiten will. Er mag mir nach Grashagen folgen und dann dort warten, bis ich ihn zu dem Sterbenden rufen werde.“ Sie nickte nur, aber ihre Miene hatte sich nicht erheitert. Dann half sie ihrem Manne das Antlitz anlegen, nahm die schon vorher zugerüsteten und in ein schmales Kästchen verpackten heiligen Geräte und geleitete ihn zur Thür. Als er aber die Hand ausstreckte, sie selbst zu fassen, schien ihr ein neuer Gedanke zu kommen. „Ich werde Bertha rufen“, sagte sie, „Du wirst immerhin fast eine halbe Stunde gehen, da könnte sie Dir behülflich sein.“ Aber er wehrte es ihr. „Du wirst zu Hause nötig haben“, sagte er etwas zaudernd, „wenn Du das Gastzimmer zurecht machst. Es kann sein, daß es besser ist, wenn Erich Hagen wieder mit mir zurückkehrt.“

Frau Martha ging leidend in das Haus zurück. War es ihr, der praktischen Hausfrau, die sonst gern bereit war, ihren Mann auch in seiner geistlichen Wirksamkeit zu unterstützen, zu vertragen, wenn dieser Wunsch fast ihre Kräfte überstieg? Ihr Haus einem Manne öffnen, den er von der Landstraße zu ihr führte, das hätte sie vermocht; aber hier sollte sie in ihrem freundlichen Oberzimmer den beherbergen, von dem jedermann wußte, daß er ein Verbrecher war! Willy zwar glaubte es nicht, aber war es denn nicht möglich, daß sein Urteil auch einmal in die Irre geführt werden konnte? Jedenfalls würde aber eine Weigerung von ihrer Seite ihn bitter gekränkt haben, so sieg sie denn freilich nicht ohne ein bedenklches Kopfschütteln die Treppe hinauf und bereitete das Gastzimmer.

In Grashagen waren die Crumbacher Badegäste, die das Gut so gern besuchten und an freundliche Aufnahme gewöhnt waren, heute gar nicht zu finden. Die ältere Frau, welche die beliebtesten Waffeln so ausgezeichnet zu backen verstand, hatte jeden Vorschlag in dieser Richtung schroff abweisen lassen, weil sie keine Zeit dazu habe, und als eine der beharrlichsten Damen selbst in das Haus gegangen war, um den Versuch noch einmal zu wiederholen, war sie erschrocken zurückgekommen. Sie hatte den Arzt, der sonst wöchentlich nur einen Besuch in Crumbach machte, an diesem ungewöhnlichen Tage hier im Wohnzimmer gefunden, wie er mit freundlichen Worten die junge Frau zu beruhigen versuchte, die laut und herzbeweglich geschluchzt

hatte. Wem mochte sein Besuch und ihr Schmerz gelten? Sicherlich nicht ihrem einzigen Kinde, dem Knaben, den man vor wenigen Minuten auf der Schwelle des Hauses gesehen hatte, und ebenso wenig ihrem Manne, der dort oben über den Hof schritt. Er verschwand im Pferdestalle, und man hörte seine unangenehm scharfe Stimme, wie er mit dem Knecht sprach und ihm befahl, die Pferde vor den Kaleschwagen zu legen. Es mußte also der alte Mann erkrankt sein, und sicherlich lag er schwer darnieder; — denn, da der Arzt schon im Hause war, wen sollte man sonst holen als den Pastor oder vielleicht den Notar? Es war das doch eine so interessante Begebenheit, daß man noch etwa mit dem Aufbruch warten wollte. So sah man denn, das Haus unablässig beobachtend und unterhielt sich in jenem gedämpften Tone, den die Menschen immer annehmen, wenn vom Tode oder von dem, was in seinem Gefolge daherschreitet, die Rede ist. Man kannte ja den alten Mann, man hatte gesehen, wie er matt und blaß am Fenster saß, den traurigen, erloschenen Blick vor sich gerichtet. Ihm mochte der Tod nicht der ersüßende Bote sein, als welcher er der jungen, lebenslustigen Welt erscheint, aber er war doch immerhin ein ernstster Gefandter Gottes, das empfand man unwillkürlich. So wollte es in der Unterhaltung zu seiner rechten Freundlichkeit mehr kommen, dazu schien sich die Hoffnung, daß man etwas Besonderes hören oder sehen werde, durchaus nicht zu erfüllen. Still und schweigend lag das Haus unter den schattigen Bäumen, der einsige, welcher sich blicken ließ, der kleine Sohn des jungen Paares, gab als wenig befriedigende Antwort nur den Bericht, daß Großvater krank sei, was man schon vorher wußte. Dazu wurde es, je mehr der Nachmittag vorrückte, desto gedrückter und schwüler unter dem dichten Laubdach der schönen Bäume, so rüstete man sich denn zum Aufbruch. Langsam, den Blick noch oftmals zurückwendend, verließen die Gäste den Garten durch die kleine ins Feld führende Pforte, ohne mit den Hausgenossen weiter in Berührung gekommen zu sein. Im Hause selbst herrschte jene beunruhigende Ruhe, die man bei jedem Geräusch ängstlich zusammenfahren läßt. Das Ticken der großen Uhr, die von des Großvaters Zeit im Hause stand, tönte langsam und schwerfällig in das Wohnzimmer, dessen Thür weit geöffnet stand. Dort am dem Fenster, durch welches die Strahlen der Nachmittagssonne glänzend und heiß auf den Fußboden fielen, stand eine junge, schlankte Frau. Als sie den letzten der Gäste den Garten verlassen sah, seufzte sie erleichtert auf, ihre Füße verloren den gespannten, künstlich beherrschten Ausdruck, den sie bis jetzt getragen. Zudem sie sich vom Fenster abwendete, sank sie auf einen Stuhl und beide Hände vor das Gesicht drückend, schluchzte sie leise und tiefschmerzlich. „Vater, mein lieber Vater!“ kam es in abgebrochenen Lauten über ihre Lippen, während große Thränen den Weg zwischen den Fingern hindurch fanden. Aber obgleich sie, wie es schien, tief in ihren Kummer versunken war, so mußte sie doch nicht jede Beobachtung der Außenwelt vergessen haben, denn sie richtete sich jetzt schnell empor. Sie hatte über sich Schritte vernommen, welche sich schnell der Thür näherten, dann hörte sie ihr leises Öffnen, und nun kam jemand langsam und vorsichtig die Treppe herab. Die junge Frau strich schnell das blonde Haar aus

der Stirn, fuhr mit der Hand über die Augen, um die Spuren der Thränen wegzuwischen, und bemühte sich eine gesammelte Miene anzunehmen. Da sie fühlte, daß sie trotz aller Anstrengung nicht imstande dazu war, wandte sie sich zum Fenster und stand dort unbeweglich, den Blick hinausgerichtet, als ob sie den Knaben beobachtete, der in lustigem Spiel auf einer schwanken Gerie in den Wegen hin und her trabte. Auch als sie den jetzt lauterem Schritt im Zimmer dicht hinter sich vernahm, kehrte sie ihr Gesicht noch nicht herum, und erst als sie ihren Namen aussprechen hörte, wandte sie sich der Eingetretenen zu. Es war ein großer Gegenfug zwischen den beiden Frauen, die sich im hellen Licht der Nachmittagssonne gegenüber standen. Die schlankte, biegsame Gestalt der noch sehr jungen Frau erschien auffallend zart in dem dunkeln, einfachen Kleide, das sie trug. Das Haupt mit dem dichten Haar von aschblonder Farbe hielt sie nach vorn gebeugt, und die Augen senkten. Die ältere Frau, eine ebenfalls hochgewachsene Gestalt von zierlicher Fülle, zeigte deutliche Spuren früherer Schönheit in den klugen Zügen des regelmäßigen Gesichtes. Ihr ergrautes Haar war schlicht unter eine Mütze gestrichen, deren weißer Rand die Stirn beschattete, und der Ärmel war, wenn auch von feinerem Stoff als derjenige der eigentlichen Dorfleute, doch in Schnitt und Art diesem gleich. Sehr tüchtig und sauber war der ziemlich kurze, schwarze Rock, über den die breite Leinwandhülle gebunden war, und unter dem die derben von feinem Stadtschuhmacher gefertigten Schuhe hervorsahen. Als sie jetzt vor ihrer Tochter stand, konnte man keinen Zug von Ähnlichkeit zwischen den beiden Gesichtern herausfinden, von denen das eine so sanft und ergeben aussah, während in dem andern neben einem leichten Ausdruck von Kummer sich Erregung und große Unruhe ausdrückten. Um den Mund lag ein Zug von Härte; die blauen Augen blickten über die junge Frau hinweg, als ob der Anblick ihres Schmerzes etwas Bedrückendes für sie habe, während sie mit unterdrückter Stimme fragte: „Du bist allein, Bertha, nicht wahr? Oder sind noch Gäste im Garten?“ „Nein, Mutter“, war die leise Antwort, die letzten sind vor einer halben Stunde gegangen.“

„Dann magst Du bald oben gehen“, entgegnete die Mutter.

„Vater ist jetzt eingeschlafen, aber — hat der Doktor Dir gesagt, wie es steht, Bertha?“

„Daß es zu Ende geht“, antwortete sie tief schmerzlich und mit zuckenden Lippen; „er meint, daß ihm nur noch wenige Tage, vielleicht nur noch Stunden beschieden sind.“

„Es ist mir lieb, daß Du es weißt, Bertha, denn mich überrascht es nicht.“ Aber so ruhig sie sprach, sie wischte doch eine Thräne aus dem Auge, als sie nach einem Augenblick hinzusetzte: „Warte ich in die Stadt gefahren, den Notar zu holen, nicht wahr, Bertha?“ und als diese nickte, sagte sie wieder: „Ich dachte es. Gehe nach oben, Bertha,“ fügte sie dann hinzu, „und bleibe bei Vater, bis ich zurückkomme. Sollte er vorher erwachen, so rufst Du mich sogleich. Ich will nicht, daß er erregt oder betruht werden soll, denn er braucht seine Kräfte, um sein Haus zu bestellen. Wenn er Dein betäubtes Gesicht sieht, so muß er ja seine Sammlung verlieren, und das darf nicht sein, ehe er dem Gericht seinen Willen kund gethan hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager von **H. Weinberg, Hörde.** zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderkasten 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1.80	1 Posten Federn 40 u. 60 Pf.	Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 " Kleiderstoffe 45 "	1 " " " 2.20	1 " " " 80 u. 120 "	1 Post. Kammgaranzüge 19 Mr.	1 Post. Lederhosen 1.50 Mr.	1 Post. Regenmäntel 5 u. 7 Mr.
1 " schwere Ware 70 "	1 " " " 3.00	1 " " " 180 "	1 " " " 22 1/2 "	1 " schwere " 1.90 "	1 " " " 8 u. 10 "
1 " Halbleinen 24 "	1 " " " 20 Pf.	1 " " " 2.20, 2.80 Mr.	1 " " hochfein 28 "	1 " Zwirnsocken 2.00 "	1 " Kindermäntel 2.80 "
1 " Bettmöbel 22 u. 28 "	1 " Teppiche 20 "	1 " " hochfein 3.10	1 " " " 15 "	1 " Hamburg. Lederhosen 3.80 "	1 " Staubmäntel 6.00 "
1 " Hemdentuch 20 u. 24 "	1 " " 80 "	1 " " " 70 Pf.	1 " " fein 20 "	Rittel und Hemden,	1 " " 10.00 "
1 " Schürzendruck 54 "	1 " Tischdecken 1 Mr.	1 " " Atlasbarchd. 95 "	1 " " hochfein 25 "	Vorhemden, Manschetten,	1 " Jacketts 1.50, 3.00 "
1 " Bettuchkleinen 140 u. 160 Ztm. breit 80 "	1 " Hemdenlaunelle 1 Mr.	1 " " Barchend 160 Ztm. breit, hochfeinen Atlas, Mr. 1.80, 2, 2.50, 2.90 Mr.	1 " Kinderanzüge 1.90 "	Schlipse, Hautjaken,	1 " " 4.00 "
1 " Servietten St. 16 "	1 " " Mr. 30 Pf.		1 " " 2.50 "	Normalwäsche,	1 " " 8.00 "
1 " Tischtücher St. 60 "	1 " " schwer Mr. 44 "		1 " " 3.00 "	Jacken und Hemden	1 " Tricotkissen 1.50 "
	1 " Kleiderbiber 40 "		1 " " 4.00 "	zum Selbstkostenpreise.	1 " " 2.00, 2.50 "
			1 " " 5.00 "		

J. Moses,
Häselstr. 22.
Großes Lager in fertiger
**Herren- und
Arbeitergarderobe**
in allen Preisen.
**Knaben- und
Jünglingsanzüge**
in allen Größen.
**Hemden, Jacken,
Blousen u.,**
sowie sämtliche
Manufakturwaren.
Bettfedern u. Daunen
in bekannter guter, staubfreier
Ware.

Fangkäfige
mit Abteilung für Lock-
vogel 1,50 Mk. Fangkörbe
selbstthätig, für Massenfang der
Sperlinge 3.- Mk. Schlagnetze
für kleine Vögel 1,50 Mk. Schlag-
netze f. Drosseln 2,50 Mk. Schlag-
netze für Krähen 3,50 Mk. Zwirn-
netze per Quadrat-Meter 1.- Mk.
Vogelkleim Büchse 50 Pf.
(Bei Einsendung von 1 Mk. in
Briefmarken erfolgt Franko-Zu-
sendung von 2 Büchsen Vogelkleim.)
**Selbstthätige
Kaninchenfalle**
zum Massenfang der wilden Kanin-
chen etc., auch für Hasen, Reb-
hühner, wilde Fasanen, sowie für
Katzen etc. p. Stück 6 Mk. ver-
senden per Nachnahme
Gebr. Jansen
in M.-Gladbach (Rheinland).
Preisliste über Fanggeräte gratis u. franko

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna,
auf der Burg,
neben Herrn Kopfermann.
Anfertigung von künstlichen
Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller
Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos
und sicher unter Anwendung
von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9-12 Uhr.
Nachm. " 2-6 "

Ida Becher,
Greiz i. B.,
Fabriklager reinerwollener
Damenkleider-Stoffe,
verfendet ihre Erzeugnisse zu
Fabrik-Preisen nur direkt an
Private.
Reichhaltige Muster-Kollektionen
stets mit hervorragenden Saison-
Neuheiten umgebend u. franko.
Schutz gegen Uebervorteilung.
Bevor Sie eine
Taschenuhr,
Wanduhr, Wecker, Re-
gulatur etc. kaufen, ver-
langen Sie erst das Preis-
buch gratis und franko der
Schweizer
Uhren-Manufaktur
in Karlsruhe.

Kontroll-Versammlungen.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen für die
Mannschaften des Beurlobenstandes werden im Landwehr-
Bezirk Dortmund wie folgt abgehalten:

1. Für die Mannschaften der Gemeinden Aplerbeck, Schüren,
Berghofen und Aplerbeckermark vom Amtsbezirk Aplerbeck.
Appellplatz: Auf der Wiese des Gastwirts Möller bezw. dessen Saal in
Aplerbeck.
2. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen
der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superrevidenden,
sowie diejenigen Leute der Jahresklassen 1881, welche vor dem 1.
Oktober 1881 eingetreten sind.
2. Für die Mannschaften der Gemeinden Holzwickede, Sölde,
Hengsen und Ophersdorf vom Amtsbezirk Aplerbeck.
Appellplatz: Platz bei der Wirtschaft Jaques in der Nähe des Bahnhofes
Holzwickede.
2. November, vormittags 9 1/2 Uhr: Die Mannschaften aller
Waffen der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superre-
videnden, sowie diejenigen Leute der Jahresklassen 1881, welche vor
dem 1. Oktober 1881 eingetreten sind.
3. Für die Mannschaften der Gemeinden Brackel, Lanstrop,
Grevel, Wambel und Cörne vom Amtsbezirk Brackel.
Appellplatz: Neuer Schulplatz in Brackel.
3. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen
der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superrevidenden,
sowie diejenigen Leute der Jahresklassen 1881, welche vor dem 1.
Oktober 1881 eingetreten sind.
4. Für die Mannschaften der Gemeinden Hufen, Wickede,
Cours und Aßeln vom Amtsbezirk Brackel.
Appellplatz: Platz vor dem Hause der Gastwirtschaft Köhling in Wickede.
3. November, vormittags 9 1/2 Uhr: Die Mannschaften aller Waf-
sen der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superreviden-
den, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1881, welche vor dem
1. Oktober 1881 eingetreten sind.
5. Für die Mannschaften der Gemeinden Löttringhausen, Holt-
hausen, Kruckel, Kirchhörde und Schnee vom Amtsbezirk Kirch-
hörde, sowie der Gemeinde Syburg vom Amtsbezirk Westhofen.
Appellplatz: Platz bei der Wirtschaft Wittig in Löttringhausen oder
dessen Saal.
4. November, vormittags 9 1/2 Uhr: Die Mannschaften aller
Waffen der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superre-
videnden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1881, welche vor
dem 1. Oktober 1881 eingetreten sind.
6. Für die Mannschaften des Amtsbezirks Annen-Wullen und
der Gemeinde Rüdinhagen vom Amtsbezirk Kirchhörde.
Appellplatz: Marktplatz zu Annen.
4. November, vormittags 9 1/2 Uhr: Die Mannschaften aller
Waffen der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superre-
videnden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1881, welche vor
dem 1. Oktober 1881 eingetreten sind.
7. Für die Mannschaften des Magistratsbezirks Schwerte und
des Amtsbezirks Westhofen ausschließlich der Gemeinde Syburg.
Appellplatz: Markthalle unter dem Rathaus in Schwerte.
6. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen
der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superrevidenden,
sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1881, welche vor dem 1.
Oktober 1881 eingetreten sind.
8. Für die Mannschaften des Amtsbezirks Barop, sowie der
Gemeinde Hombruch vom Amtsbezirk Kirchhörde.
Appellplatz: Baroper Heide bei Station Barop.
6. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen
der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superrevidenden,
sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1881, welche vor dem 1.
Oktober 1881 eingetreten sind.
9. Für die Mannschaften des Amtsbezirks Wellingshofen.
Appellplatz: Kirchplatz in Wellingshofen.
7. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen
der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen Superrevidenden,
sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1881, welche vor dem 1.
Oktober 1881 eingetreten sind.
10. Für die Mannschaften des Magistratsbezirks Hörde.
Appellplatz: Platz an der evangelischen Schule in Hörde.
7. November, vormittags 8 1/2 Uhr: Die Mannschaften der P.o-
vinzial-Infanterie der Jahresklassen 1886 bis 1893.
- Vormittags 10 1/2 Uhr: Die Mannschaften der Garde und
der Spezialtruppen der Jahresklassen 1886 bis 1893, die sämtlichen
Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1881,
welche vor dem 1. Oktober 1881 eingetreten sind.

Superrevidenden sind alle diejenigen Mannschaften, welche
auf Reklamation, wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienst-
zeit begangener Verbrechen oder Vergehens vor Ablauf ihrer Dienstzeit
entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung
getroffen ist.
Zu den Spezialtruppen gehören diejenigen Mannschaften, welche
bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, den
Pionieren, dem Train, oder als Odonomie-Handwerker gedient haben,
sowie das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militär-Bäcker,
Krautträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Bohm-
meister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausgeschlossen
Garde) und die Arbeitsoldaten.
Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.
1. Alle Mannschaften haben in ordentlichem sauberen
Anzug zu erscheinen und ihre Militärpapiere in Ent-
fernen mitzubringen.

2. Alle Mannschaften haben mit sauber gereinigten
Füßen zu erscheinen, da Fußmessungen stattfinden
werden.
3. Vor Beginn der Kontroll-Versammlungen sind Schirme, Stöcke,
Pfeifen, Zigarren etc. wegzulegen.
4. Nichterscheinen zur Kontroll-Versammlung und Zu-
spätkommen haben Arrest zur Folge, ersteres außer-
dem ein Jahr Nachdienst.
5. Wer mit Nachdienst bestraft worden ist, gehört von da ab zum
nächstfolgenden Jahrgange.
6. Anfragen betr. Aufklärung etwaiger Zweifel über Vorstehendes
sind an den betreffenden Bezirks-Feldwebel zu richten.
7. Sämtliche Mannschaften des Beurlobenstandes, welche sich an
einem der vorgenannten Tage zur Kontroll-Versammlung zu ge-
stellen haben, stehen für diesen ganzen Tag unter den Kriegs-
Artikeln.
8. Die Ersatz-Reservisten, sowie die Landwehr 1. und 2. Aufgebots
haben zum Herbststapel nicht zu erscheinen.
Dortmund, den 15. Oktober 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

**Loenholdt's Füll-, Regulir-
Oefen**
mit continuirlicher Füllschachtelheizung,
Ventilation u. Wasserverdunstungs-
Vorrichtung und Sockelzugführung
in schwarzer, vernickelter u. bemalter Aus-
stattung, ausgeführt von dem
Eisenwerk Hirzenhain,
H. R. Buderus,
Hirzenhain, (Oberhessen)
und den
Buderus'schen Eisenwerken
Main-Weser-Hütte, Post Lollar
in 80 Nummern für Räume v. 70-1200 Cbm.
Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen.
Bei Versuchsheizungen im In- und Auslande
die
besten Resultate.
Ueber 70,000 Stück im Gebrauch.
Patentirte Einsätze
gleichen Systems für Porzellan- und
Majoliköfen etc. etc. zur Auswechslung
ohne Demonstrierung der Oefen - Alteste
steht auf Wunsch gerne zu Diensten.
Gewöhnliche Regulirofen und alle
anderen Gusswaren in bester Ausführung.

**Bünder Zigarren-Versand,
Gustav Meyer.**
Gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.
Sendungen von 500 Stück ab einer Versandstelle postfrei:
Versand ab Bünde:
Nr. 703 Beichen " M. 4.-
" 740 Buen aroma " 4.80
" 716 Mailgöschken " 5.50
" 724 Rellamo " 6.-
" 727 Flor de Javia " 7.-
Auswahlstücken zu 100 Stück:
von 4 Sorten je 25 Stück:
JA Ella 4.25, JF Ada 5.-
JC El Verano 6.-.
Versand ab Gießen:
Nr. 701 Hacienda " M. 2.70
" 762 Elsa " 3.20
" 764 Bergheimnisch " 3.60
" 766 Buen Bueta " 4.-
" 767 Deliciosa " 4.40
Auswahlstücken zu 100 Stück:
JR 4 billige Sorten 3.30
JS 4 mittlere Sorten 3.80
JT 4 bessere Sorten 4.30
Das feinste, englische, hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasiermesser
verkaufen mit Garantie, à Mk. 2.15. Dasselbe nimmt den
stärksten Bart mit Leichtigkeit, Umtausch innerhalb 8 Tagen
gestattet. **Elastische Abzieher Mk. 2.15.**
Gebr. Dickel, Schwerte.

Tapeten!
Wir verleben:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an.
Glanz-Tapeten " 30 " an.
Gold-Tapeten " 20 " an.
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schwerer Papiere und
guter Druck.
Gebrüder Ziegler,
Winden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten
leicht überzeugen, da Musterkarten
franco auf Wunsch überallhin
verleihen.
**Laubsäge-
Kasten**
und alle Laubsägeartikel,
sowie Kerbschnittkästen etc.
bezieht man am billigsten aus
der Fabrik von **Albert
Krumbein,** Mülhausen i. Th.
Zehnfr. Preislisten gratis und franko

Die verehrl. Inserenten
werden dringend gebeten, Inserate möglichst
bald aufzugeben. Nur dann ist es mög-
lich, das Inserat sorgfältig zu behandeln und
möglichst augenfällig, wirkungsvoll auszustatten. Bei
größeren Inseraten empfiehlt es sich, solche schon 2
bis 3 Tage vor dem Aufnahmetermin der Expedition
zu behändigen. Es kann dann zur rechten Zeit noch
ein Büstenabzug geliefert werden, wodurch auch manche
Versehen zu vermeiden sind. Besonders bei der jetzt
beginnenden Herbst- und Winterjaßen bitten wir höf-
lich, dies gütigst beachten zu wollen.
Expedition der „Schwerter Zeitung.“

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Beefsteak, Kalbsbraten, Roast-
beef, Schweinebraten, Lachs,
Bratfisch, h. Sülze, Caviar.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Ralfin.

Handelsnachrichten.
Dortmund, 19. Okt. Pro-
duktionshörs. Besuch gut. Tendenz
fester. Umsätze befriedigend.
Heutige Notierungen:
Weizen inf. 15,50-15,75, do. fremder
15,50-16,50, Roggen, inf. 13,75
bis 14,00, do. fremder 14,50 bis
16,00, Hafer inf. 17,00-17,25,
do. fremder 16,50-17,00, Futtergerste
11,50-11,75, Mais 11,75-12,00
Weizenvorfrucht inf. 21,75
bis 22,50, Roggenvorfrucht inf.
20,50-21,50, Kleie 9,00 bis
9,25, Rübsl inf. 51,00-52,00
Alles per 100 Kilo fracht-
parität Dortmund exkl. Saß bei
Nachnahme von Doppeladungen.
An unserm Markt macht sich eine
etwas höhere Bedarfsfrage geltend;
wesentlich höhere Preise wurden in-
des noch nicht erzielt, da Käufer sich
noch immer völlig mäßig zeigen.
Das Angebot vom Auslande war
heute nicht sehr dringend.
Weiz. 18. Okt. 1893.

Weizen 1. Qual.	15,20
per 100 Kilo 2.	14,90
Vandroggen 1.	13,80
per 100 Kilo 2.	12,80
Hafer	15,50
Wintergerste per 100 Kilo	—
Buchweizen " "	—
Rübsen (Auel) " "	23
Kaps 1. Qual. " "	24
" 2. " " "	—
Kartoffeln " "	4
Heu per 500 " "	30
Roggenstroh per " "	22
Rübsl per 100 " "	49,50
in Partien von 100 Zentner	—
Rübsl per 100 Kilo saß.	51
Gerein. Del per 100 Kilo	—
3 M. höher als Rübsl.	—
Br. Rübsen per 1000 Kilo	118
Weizen-Vorfrucht 90	—
per 100 Kilo	5

Weiz. 19. Okt. Weizen hiesiger
16,25-16,50, fremder 16,50-17,50.
Roggen hies. 14,50-15,00, fremder
16,00-17,00, Hafer hies. 17,00
bis 18,00, fremder 16,75-17,50.
Berlin, 19. Okt. Weizen Dt.-
Nov. 143,50 M. Nov.-Dez. 144,50
M. Roggen Dt.-Nov. 126,50 M.
Nov.-Dez. 126,50 M. Hafer Dt.-
Nov. 158,25 M. Nov.-Dez. 155,00
M. Rübsl vorr. mit Saß 47,80 M.
Rübsl vorr. ohne Saß 47,00 M.
Dt.-Nov. 47,60 M. April-Mai
48,40 M. Spiritus 70er vorr. 33,10
M. Okt. 31,40 M. Nov.-Dez. 31,40
M. 50er vorrätig 52,90.